

Sitzungsberichte.

I. Versammlung am 26. Jänner 1917.

Vorsitzender Bergrat Dr. J. Dreger erteilt Herrn Prof. F. v. Arthaber das Wort zu einer Mitteilung betreffend die Durchführung der Eduard Suesß-Gedenkmünze.

Prof. Dr. C. Dölter hält einen Vortrag über: Einige serbische Erzlagerstätten.

II. Generalversammlung vom 30. März 1917.

Vorsitzender Bergrat Dr. J. Dreger hält einen Nachruf dem am 27. Jänner 1917 verstorbenen lebenslänglichen Mitgliede Herrn Oberbergrat Dr. August Fillunger.

Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit erteilt der Vorsitzende dem Schriftführer Herrn Prof. Dr. F. X. Schaffer das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes.

Hochansehnliche Generalversammlung!

Das abgelaufene neunte Vereinsjahr hat unsere Gesellschaft in einer durch die Kriegslage eingeschränkten Tätigkeit gesehen, was sich insbesondere durch die geringere Zahl der Versammlungen und durch die Verzögerung der Ausgabe der in geringerem Umfange erscheinenden „Mitteilungen“ ausprägt. Heft 1/2 des IX. Bandes der Mitteilungen gelangt eben zur Ausgabe.

Die Gesellschaft beklagt den Tod ihres Mitgliedes Raimund Folgner.

Die Mitgliederzahl beträgt mit Ende 1916 348 (gegenüber 346 im Vorjahre), und zwar 27 Stifter, 11 lebenslängliche Mitglieder und 310 ordentliche (+ 2 gegen 1915). Von diesen sind 20 im feindlichen Auslande.

Die Finanzgebarung unserer Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Jahre in normaler Weise gestaltet, worüber der Kassabericht Auskunft gibt.

Der scheinbare Überschuß erklärt sich daraus, daß die Hefte 1 und 2, IX. Band der Mitteilungen wegen Verzögerung der Drucklegung noch nicht vollständig beglichen sind. Weiters konnten die beschlossenen Arbeiten für die Bibliothek, wie Anschaffung von Schränken, Buchbinderarbeiten usw. nicht ausgeführt werden. Für diese notwendigen Auslagen sind die noch vorhandenen Mittel bestimmt.

Im Jahre 1916 wurden acht Versammlungen mit wissenschaftlichen Vorträgen abgehalten. Es sprachen die Herren: Julius Noth, F. E. Sueß, O. Ampferer, F. Trauth, K. A. Redlich, C. Diener und F. Krasser.

Es wurden zwei Exkursionen unternommen; eine unter Führung Dr. Ampferers auf die Gahns und eine zweitägige, gemeinsam mit der Sektion für Naturkunde des Österreichischen Touristen-Klubs nach Brünn, in die Punkwa- (mit Mazocha) und in die Katharinenhöhle im Mährischen Karst.

Der Ausschuß ist fünfmal zur Beratung zusammengetreten.

Das Sueß-Medaillen-Komitee hat seine Arbeiten beendet.

Der Schriftentausch wurde im verflossenen Jahre mit 41 Instituten und Vereinen durchgeführt.

Trotz der Schwierigkeiten, die unserer Gesellschaft durch die Zeitlage bereitet waren, dürfen wir doch mit Befriedigung auf ihre Tätigkeit im verflossenen Jahre zurückblicken, zumal sie durch den Beitritt einer Anzahl von hervorragenden Fachgenossen Österreichs nunmehr fast ausnahmslos die Vertreter der Geologie in unserem Vaterlande vereint.

Hierauf erstattet in Stellvertretung des verhinderten Rechnungsführers Herr Prof. Dr. G. v. Arthaber den Kassabericht.

Rechnungsabschluß der Geologischen Gesellschaft in Wien für das Jahr 1916.

Einnahmen	K	Ausgaben	K
1. Vortrag aus dem Jahre 1915:		1. Druckkosten:	
a) Postsparkasse K 4.143-95		a) Bd. VIII, 3--4; IX, 1--2 K 2311-09	
b) Bureaukasse > 82-69	4.226-64	b) Separata > 126-11	
2. Mitgliederbeiträge	2664-—	c) Kartenzeichnung > 40-—	
3. Verkauf der »Mitteilungen«	336-35	d) Einladung und Programme > 59-—	
4. Subventionen:		e) Expedit- und Portospesen > 116-62	2.652-82
a) k. k. Ministerium für		2. Remuneration für Kanzleigeschäfte:	
öffentl. Arbeiten K 1000-—		a) 1915 H. K 150-—	
abzüglich d. Stempelgebühr > 8-—	K 992-—	b) 1916 I. und H. > 300-—	450-—
b) k. k. Unterrichts-		3. Diverse Auslagen des Bureaus für Porto etc.	160-40
ministerium K 250-—		4. Spesen bei Gebrüder Gutmann	23-66
abzüglich d. Stempelgebühr > 2-—	> 248-—	5. Spesen bei der Postsparkasse	8-80
5. Zinsen:	1240-—	6. Ausgleich Lastensaldo an Gebr. Gutmann	3.179-—
a) 4% von K 26.500 österr. Kronen-		7. Guthaben in der Postsparkasse K 2125-51	
rente K 1060-—		8. Saldo bei Gebrüder Gutmann > 966-—	3.091-51
b) Zinsen bei Gebr. Gutmann > 8-66		9. Rest in der Bureaukasse	22-29
c) Postsparkasse > 52-83	1121-49		
	9.588-48		9.588-48

Der in der Verrechnung 1916 erübrigte Betrag dient zur Anschaffung von Bücherkästen, Einbinden von Büchern unserer Bücherei etc., für welche Arbeiten die Rechnungen noch nicht eingelaufen sind, er fällt aber zur Gänze noch in die Gebarung des Jahres 1916, welche dann nur mit einem kleinen Vortrag für 1917 schließen wird.

Wien, am 28. März 1917.

Stegel m. p.

Max von Gutmann m. p.

Grimmer m. p.

Bergdirektor K. Stagl teilt mit, daß er gemeinsam mit Herrn Hofrat J. Grimmer die Rechnungsführung geprüft und richtig befunden habe. Auf seinen Antrag erteilt die Versammlung dem Ausschuß das Absolutorium. Der Vorsitzende dankt im Namen der Gesellschaft dem Kassaführer Herrn Bergrat M. v. Gutmann und Herrn Prof. G. v. Arthaber, sowie den Herren Revisoren für ihre Mühewaltung. Der Vorsitzende beantragt die Wiederwahl des bisherigen Ausschusses und die Wahl der Herren Prof. Dr. F. Noë und Dr. F. Trauth zu neuen Ausschußmitgliedern. Es werden demzufolge gewählt die Herren: Dr. O. Ampferer, Prof. Dr. G. v. Arthaber, Prof. Dr. C. Diener, Hofrat Prof. Th. Fuchs, Bergrat M. v. Gutmann, Hofrat Prof. H. v. Höfer, Legationsrat H. v. Mitscha, Prof. Dr. F. Noë, Oberbergrat O. Rotky, Prof. Dr. F. X. Schaffer, Prof. Dr. F. E. Sueß, Dr. F. Trauth.

Der Vorsitzende schließt die Generalversammlung und Prof. F. E. Sueß hält unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen Vortrag über die Vulkangestalten der Erde und des Mondes.

III. Versammlung am 27. April 1917.

Der Vorsitzende Bergrat Dr. J. Dreger begrüßt die von der Front zeitweise zurückgekehrten Herren Leutnant Dr. Th. Ohnesorge und Oberleutnant Dr. A. Winkler und erteilt Herrn Bergrat Dr. F. v. Kerner das Wort zu dem Vortrage: Ueber geographische Ursachen der permischen Eiszeit.

Das völlige Versagen der Bestrebungen, die permische Eiszeit durch kühne geologische Hypothesen glaubhaft zu erklären, führt dazu, es auch bei diesem schwierigen Probleme mit einer Lösung auf geographischem Wege zu versuchen. Kokens diesbezüglichen Bemühungen sind weitere von seiten Gregorys, Edgewoth Davids und Eckardts gefolgt. Während Koken betreffs der Eiszeit Indiens eine sehr große Höhenlage des Landes als mögliche Rätsellösung ansah, entwickelten die anderen genannten Forscher den Gedanken, daß auch an den nicht sehr hohen Rändern eines

über die Wendekreise hinausreichenden Tropenlandes die Bedingungen für eine Gletscherbildung mit bis zum Meere vorstoßenden Zungen eintreten könnten. Für die zweite dieser Bedingungen, einen großen Reichtum an schneeigen Winterniederschlägen, wurde wohl die Eintrittsmöglichkeit glaubwürdig dargetan, nicht so für die erste derselben, für eine genügend tiefe Sommertemperatur.

Der Vortragende hat es versucht, hier für einen besonderen Fall an Stelle von Ungewißheit Klarheit zu verschaffen und mittels der von ihm ersonnenen Methoden der thermogeographischen Analysis die Julitemperatur berechnet, welche bei dem zur Erzeugung tiefer Wärmegrade geeignetsten der für die Palaeodyas entworfenen Erdbilder, jenem von Frech, sich in der Gegend des heutigen indischen Salzgebirges einstellte. Es ergab sich, daß diese Temperatur nicht höher wäre als die höchste Mittelsommerwärme, welche jetzt in vier verschiedenen Glazialgebieten (Glacier Bay in Alaska, Hardanger Fjord, Lagune von San Rafael und Westfuß des Mount Cook) von Gletschereis überdauert wird.

Dieses Rechnungsergebnis bedeutet aber noch lange nicht eine geographische Lösung des Gesamtproblems der indischen Eiszeit. Es stützt sich auf die Annahme jener tiefen arktischen Temperaturen, welche der Frech'schen Rekonstruktion entsprechen würden. Wenn es nun nach H. v. Staff auch keineswegs sicher ist, daß die hochnordischen wärmeliebenden Fusulinen zur Zeit der indischen Vergletscherungen lebten, so wäre es doch auch nicht wahrscheinlich, daß in einer von der Fusulinenblütezeit nicht fernabliegenden Epoche in der Arktis tiefe Temperaturen herrschten. Eine Gletscherbildung am Nordhange eines in der Gegend des heutigen Indien gelegenen Tafellandes ist aber auch noch keineswegs gleichbedeutend mit einer Inlandeisentwicklung auf diesem Lande, wie sie aus der Schrammung der Unterlage der Talchirs bei Bap, Pokaran und Channda gefolgert wird. Vom Vortragenden wurde gezeigt, daß auf einem tropischen Hochlande die Bedingungen für das Entstehen ausgedehnter Firndecken lange nicht so günstig wären, als Köken meinte. Es ist anzunehmen, daß sich der jetzt

in den Tropen häufige Gegensatz zwischen trockenen Tafelländern und ihren von Nässe triefenden Abhängen bei entsprechender Temperaturverminderung in einen Gegensatz zwischen zwar kühlen aber eisfreien Hochflächen und vergletscherten Gebirgsabhängen umbilden würde. Ein eisfreies indisches Tafelland beim Bestande von tief hinabreichenden Gletschern an seinem Nordrande wäre dann ebenso möglich, wie jetzt ein eisfreies Inneres von Alaska beim Bestande großer Gletscherströme an dessen Südküste.

Das vom Vortragenden gewonnene Rechnungsergebnis bedeutet die Klarstellung klimatologischer Umstände, deren Kenntnis eine der Vorbedingungen für einen ernsten Erklärungsversuch der altdyadischen Eiszeit ist. Es schafft vor allem für jeden Versuch einer geographischen Problemlösung die bisher vermißte thermische Grundlage. Es ist aber auch für die Oldham'sche Polverschiebungshypothese von Bedeutung. Seitdem gegen diese zum erstenmal der Einwand erhoben wurde, daß die polfernen, bis zum Meere gelangten Gletscher vom Pole immer noch soweit abgestanden wären, wie jetzt Tunis und Algier, ist dieser Einwand mit jeglichem Verzicht auf nähere Prüfung stets wieder blindlings nachgesprochen worden. Es zeigt sich nun, daß nicht ein Polabstand von mehr als 50° als solcher ein Hindernis für tiefes Hinabreichen von Gletschern ist, und daß er es erst wird, wenn eine der Entwicklung tiefer subtropischer Sommertemperaturen ungünstige Land- und Meerverteilung hinzukommt. Es zeigt sich dann aber auch, daß die für die Palaeodyas angenommene Verteilung der Festländer und Meere wohl bei ihrer Projektion auf die heutige Pollage solche tiefe Sommertemperaturen hervorbrächte, daß sie dies aber gerade dann nicht vermöchte, wenn man sie auf eine Pollage in der Mitte des indischen Ozeans projeziert.

Ein Gesamturteil über das Problem der alten Eiszeiten möchte der Vortragende dahin zusammenfassen, daß es beim jetzigen Stande der Palaeogeographie überhaupt noch nicht spruchreif sei. Wer sich das Gegenteil vortäuscht, wird für diesen Fehltritt damit gestraft, daß seine Hypothese bestenfalls einen Augenblickserfolg erringen kann, sich dann aber über kurz oder lang in ihrer Unzulänglichkeit entlarvt.

IV. Versammlung am 18. Mai 1917.

Vorsitzender Bergrat Dr. J. Dreger.

Prof. C. Diener hält einen Vortrag: „Die Bedeutung der Zonengliederung für die Frage der Zeitmessung in der Erdgeschichte“, über welchen in diesem Hefte näher berichtet wird.

Ausflüge.

Besuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt am
25. Mai 1917.

Da während des Krieges die Räume der k. k. Geologischen Reichsanstalt für den allgemeinen Besuch gesperrt sind, eine Anzahl von Mitgliedern unserer Gesellschaft dieselbe jedoch nicht besichtigt hatte, wurde mit der Direktion der Anstalt ein Besuchstag vereinbart.

Die in größerer Anzahl Erschienenen wurden in Vertretung des verreisten Herrn Direktors von Herrn Vizedirektor Hofrat M. Vacek mit einer Ansprache freundlichst begrüßt und in das Museum geleitet, das unter der Führung einiger Geologen der Anstalt einer allgemeinen Besichtigung unterzogen wurde, wobei dieser oder jener der Besucher, der sich für ein besonderes Gebiet interessierte, auch auf seine Rechnung kam.

Große Beachtung fand außer den sehr reichhaltigen Sammlungen geologisch-palaeontologischen und petrographisch-mineralogischen Inhalts von fast ausschließlich österreichischem Ursprunge, auch das stattliche Gebäude selbst, das anfangs des vorigen Jahrhunderts (wahrscheinlich von dem Architekten Moreau) im Empire-Stile erbaut worden ist.

Im Namen der Gesellschaft bedankte sich unser Herr Vizepräsident Hofrat J. Gattnar in warmen Worten für die freundliche Aufnahme, die unsere Mitglieder von seiten der Reichsanstalt gefunden hatten, und sprach sich in anerkennender Weise über die reichen Schätze aus, welche in so prächtigen Räumen dem Auge dargeboten werden.